



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 2. August.

## Bekanntmachungen.

### An die Bewohner der Provinz Sachsen.

Während die zum XX. Provinzial-Landtage berufenen Stände hier getagt haben, sind durch die ungewöhnlichen Elementar-Ereignisse schwere Unglücksfälle über einen großen Theil unserer geliebten Heimathsprovintz hereingebrochen. Auf großen Flächen der fruchtbaren Auen ist reicher Erndtesegen zerstört, theuere und schwierige Meliorationen, die der Cultur früher öde Ländereien gewonnen haben, sind in ihrem Bestande bedroht, erfordern jedenfalls neue Kosten, welche die Betheiligten schwer zu erschwingen im Stande sein werden; in andern, nicht zu den wohlhabenden gehörigen Theilen der Provinz haben die Fluthen nicht nur die kleineren Grundstücke — die ihren Besitzern ein spärliches Auskommen gewährten — sie haben selbst vielfach ihre Wohnungen zerstört und gefährdet.

Ersatz zu gewähren liegt bei der Größe des Unglücks außer menschlicher Macht; wohl aber hoffen wir, daß der oft bewährte mildthätige Sinn der Provinz, trotz der vielfachen Ansprüche, die seit Jahresfrist an ihn gemacht sind, auch die Hand bieten werde, in das größte Elend mildernd einzugreifen.

Indem wir daher unsere Bitte hierauf richten, haben wir selbst die Zeichnungen aus den zu unserer Verfügung stehenden Ueberschüssen der Provinzial-Hilfskasse mit einer Summe von 3000 Thlr. eröffnet.

Der Herr Oberpräsident hat die Kreisassen, resp. die Regierungs-Hauptkassen angewiesen, alle eingehenden Beiträge anzunehmen und zur Disposition der von den Ständen erwählten Commission zu afficiren, auch die Landräthe der betheiligten Kreise aufgefordert, die Feststellung der stattgehabten Beschädigungen zu bewirken.

Merseburg, den 13. Juli 1871.

### Die zum XX. Landtag versammelten Stände.

Der Landtags-Marschall: Graf zu Stolberg.

**Obstverpachtung.** Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Commun-Anpflanzungen vor dem Klausenthore, auf dem Gerichtsraine, hinter der weißen Mauer und auf dem Wege von der Klausen nach der Königsmühle soll

**Donnerstag den 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 27. Juli 1871.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Nach Auflösung der hiesigen Stadtbrauerei sollen die darin im Gebrauch gewesen, sehr gut erhaltenen Geräthe, worunter

- 1 kupferner Brauefessel,
- 2 große Bottiche,
- 1 Kühlschiff,
- 1 eiserner Waagebalcken mit Zubehör, sowie diverse eiserne Gewichte,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu haben wir Termin auf

**Sonabend den 5. August c., Vormittags 10 Uhr,** in dem Stadtbrauereigebäude angelegt und laden Käufer hierdurch ein. Die Geräthe können vor dem Termine nach Meldung in unserm Bureau in Augenschein genommen werden.

Schaffstädt, den 28. Juli 1871.

#### Der Magistrat.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Defonomen Christian **Magdeburger** zu Strößen hat der Seilermeister Christian Ehrenfried **Stölzer** in Schaffstädt nachträglich eine Forderung von 877 Thln. 14 Sgr. nebst Zinsen von 850 Thln. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

**den 11. September c., Mittags 12 Uhr,** vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 3. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 15. Juli 1871.

#### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurse.

Förtsch.

Bei A. Prall in der Burgstraße ist noch ein kleiner Rest von Corsetts aus der Lindnerschen Concursmasse zu nochmals herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Der Verwalter der Lindnerschen Concursmasse,  
Rechtsanwalt **Grube.**

Vom 6. bis 13. August werde ich verreisen, nach meiner Rückkehr aber bis zum Schluß der Gerichtsferien am 1. September jederzeit zu sprechen sein.

Der Rechtsanwalt **Grube.**

### Hafer-Auction in Merseburg.

**Montag den 7. August c., Nachmittags 4 Uhr,** sollen **25 Morgen Hafer** auf dem Halme, an der Ecke des Fischerbener und Geusaer Weges gelegen, in einzelnen Parzellen oder im Ganzen meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 31. Juli 1871.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

### Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das in hies. Burgstr. unter Nr. 294. sehr vortheilhaft gelegene brauberecht. 3 stöckige, im besten Bauzustande bef. massive Wohn- und Eckhaus mit 22 Stuben u., großen Kellerräumen, Stallung zu 3 Pferden, Thorfahrt u., worin jetzt part. Restauration betrieben wird, soll wegen Krankheit des Besitzers **Sonabend den 5. August c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst,** meistbietend unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Merseburg, den 23. Juli 1871.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

## Gutsverkauf.

Dasselbe liegt nahe bei Leipzig, ist schön gebaut, hat vollständiges Inventar, geräumigen Hof mit hübschen Gärten, Felder und Wiesen am Gut gelegen, rentirt ausgezeichnet und steigert sich der Werth von Jahr zu Jahr in Folge seiner günstigen Lage. Der Gesamtcomplex ist 63 Acker, vorzügliche Grundstücke, und nach Verhältnis der Lage der Preis billig gestellt. Eine Anzahlung von 12,000 Thln. würde hinreichen und bleiben die Kaufgelder fest zu 4½ % stehen. Für einen thätigen Defonom ein vorzügliches Geschäft. — Alles wird ausführlich durch Chiffre B. S. 12. poste restante **Kieritsch** ertheilt.

## „Eine Fleischerei“

in einer Regierungsstadt, nahe am Markte gelegen, kann mit oder ohne Utensilien gegen 1000 Thlr. Anzahlung jederzeit übernommen werden durch **C. Berger** am Markt.

**Zwei** in der Arbeit gute Pferde stehen zum Verkauf. Merseburg, den 31. Juli 1871.

**J. G. C. Becker**, 953.



Ein zum Reiten und Fahren geeignetes Pferd, 6 Jahr alt, Muscatschimmel, fromm und fehlerfrei, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen Schmalegasse 321.

70 - 80 Ctr Roggenkleie à Ctr. 1 Thlr. 25 Sgr. liegen noch vorrätzig in der Mchlandlung von

**A. Steinbach** am Entenplan in Merseburg.



für Herren in verschiedener Auswahl verkauft billigt

**Zul. Mehn**, Entenplan, Rittergasse 194.

Eine meublirte Stube mit Schlafcabinet für einen Herrn ist zu vermieten **Oberburgstraße Nr. 278.**

Eine freundliche möblirte Gargon-Wohnung nebst Schlafgemach ist zu vermieten bei

**H. F. Exius.**

Ein unteres Logis ist zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen; zu erfragen beim Stellmachermeister

**G. Selle.**

## „5 resp. 6 offene Schlafstellen“

Können mit oder ohne Mittagstisch sofort bezogen werden. Näheres durch

**C. Berger**, Markt 51., eine Treppe hoch.

Meine seit zwei Jahren beliebten **blauen Kartoffeln** empfehle auch in diesem Jahre.

**Carl Große**, Gotthardtsstraße 144.

Einem geehrten Publikum empfehlen sich zum Weißnähen Wäschezeichnen und Schneidern bei sauberer und schneller Bedienung

**Geschwister Golle,**

Hältergasse Nr. 699., 1 Treppe.

## Neu angekommen.

**Neue Crown-Vollbrof-Heringe**, schönster Qualität, neue fließende fette **Isländer Heringe**, Bratheringe in Gewürzsaucen, geräucherte Heringe, Kräuter-Anchovis, Aulf, Sardinen, Sardinen à l'huile, **Brabanter Sardellen**, Capern, Citronen, Morcheln, Macaroni, conservirte Perlweiben, Mess, Apfelsinen, rohen und gefochten Schinken, Frankfurter Röstwürst, Wälderhäuser Cervelatwürst, Schweizer, Emmenthaler Kräuter, Limburger und Parmesankäse empfiehlt

**L. Zimmermann**, vorm. Wittve Hädrich, an der Stadtkirche.

## Fliegen-Leim, Fliegen-Papier,

giftfrei, die Fliegen sicher tödtend, empfiehlt

**Gustav Lots.**

## Glycerin-Waschwasser

aus der Fabrik von A. Kneenpennig in Halle, ein reelles, von vielen Ärzten empfohlenes Mittel zur Erlangung eines weissen Teints, sowie zur Vertreibung von Sommerprossen u. Es wird von tausenden Damen, sogar aus den höchsten Ständen, benutzt und ist denselben ein unentbehrliches Toilette-Mittel geworden. In Flaschen zu 15 und 8 Sgr. bei **Otto Schulze**, Gotthardtsstr.

## Bleichsucht, Blut-Armuth, Leukorrhoe und

Prof. Degener'sche berühmte Lincur. à Flacon 4 Thlr., mit Idee 5 Thlr. Arme erhalten günstigere Bedingungen. Alleiniges Depot **Schoppe & Co.** in Leipzig.

## Dahem.

Die sieben erschienenen Nr. 44., enthält:

Aus der Saison in Cms. Mit Illustration von H. Lüders: Kaiser Alexander und die Blumenverkäuferin. — Der Mühschwan. Ein vaterländischer Roman von Georg Dill. (Fortsetzung). — Auch eine Heimkehr. Von Karl Stieler. Mit Originalzeichnung von L. Vollmar: Erwartung des Liebten. — Mutter Eins, die Helferin auf den Schlachtfeldern. (Schluß). — Schweizer Reisehumor. — Am Familientische: Im Feldlagerth von Versailles. — Zu dem Bilde von D. von Heyden: Kaiser Wilhelm im Lazareth zu Versailles. Zu Bestellungen empfiehlt sich

**Friedr. Stollberg.**

## Zur Annahme

von Damengarderobe für die

## Königseer Kunstfärberei

hält sich bestens empfohlen

Die Puß- und Modewaren-Handlung von **H. Bräseke**, Burgstraße 292.

**f. weiss. Wernigeroder Kornbranntwein** à Quart 6 Sgr.

**f. alten Nordhäuser Kornbranntwein** à Quart 5 Sgr.

empfiehlt

**Max Thiele** am Hofmarkt.

Das Feinste in **Isländer Heringen**, sowie frische

**Baierische Schmelzbutter** empfing und empfiehlt

**Max Thiele** am Hofmarkt.

**Böhm. Braunkohle**, Sommerpreis pro Tonne = 4 berl. Scheffel 27 1/2 Sgr., ab Lager empfiehlt

**Ferdinand Scharre.**

## Schnelle Hülfe

gegen jeden Husten und Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Kinderkrankheiten, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, Verstopfung durch den **L. W. Egerschen Fenchel-Honig-Extract**, allein echt zu haben bei **Max Thiele** am Hofmarkt in Merseburg, **Heinrich Reßler** Schaffstädt und **Moriz Kathe** in Mücheln.

## Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefleckt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen, nie fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel, und wird deshalb von berühmten Ärzten empfohlen. Echt zu haben in Fl. à 5 Sgr. für Merseburg bei **Gustav Esbe.**

Für

## Unterleibs-Bruchleidende.

Die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisan**, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen**, Muttervorfällen und Hämorrhoiden vollständigsten Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine **vollständige Heilung** selbst bei **veralteten Fällen**. Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versandt. — Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. — sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die **Hrn. A. Günther** zur Löwen-Apotheke, Jerusalemstraße 16. in **Berlin** und **Wilhelm Kirschbaum**, Neumarkt. 19 in **Leipzig.**

## „Darlehns-Gesuche“

für

## Landwehr-Personen

an die kompetenten Behörden resp. Herren Vorgesetzten zufolge höherer Anordnung Behufs Wiederbeginns ihres in Folge der Einberufung zur Fahne zu Grunde gegangenen Geschäftes werden sachgemäß gefertigt auf

**C. Bergers** Bureau

in Merseburg, Markt Nr. 51., eine Treppe hoch.

## Handschuhe in Waschleder und Glacé

werden zum Waschen angenommen.

**J. Thomas**, Bandagist und Handschuhmachermstr.,

Merseburg, Markt 51.

## Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher

**Dr. Ernst** in Leipzig.

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenkranken

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichtbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und sicher vor Erbänden geschützt worden und erweist sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist confectionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch Herr **G. Lots** in Merseburg.

Wohlgeborener Herr Ehrhardt! Da in diesen Tagen sich mein Auge wieder sehr verschlimmert hat, so bin ich genöthigt Sie innig zu bitten, Sie möchten die Güte haben und mir sobald als möglich ein Fläschchen von Ihrem **guten, hilfreichen Dr. White's Augenwasser** schicken. Ich kann Ihnen gar nicht genug dankbar sein für Ihr **wunderbares Augen-Heilmittel**, es hat mir bisher die **besten Dienste** geleistet. Ich werde es in unserm Kreise **allen Augenleidenden** bestens empfehlen. Mit Hochachtung **Maria Mühlburger**, Untergimpeln in Baden, 4. August 1870.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein mit allen Novitäten reichhaltig assortirtes **Sutwaaren-lager** zur geneigten Abnahme. Ich werde bei reeller Waare stets billige Preise stellen.

**Bernhard Brechtel**, Hutmachermeister.



Alle Reparaturen in Filz- und Seidenhüten werden von mir selbst gut und sauber nach der neuesten Façon modernisirt.

**Bernhard Brechtel**, Hutmachermeister.

**Für 1 Thaler das Stück, Prachtvolle Bilder. Für 1 Thaler das Stück,**

mit welchen man Theil nimmt an Prämien, bestehend

- 1) in **Original-Oelgemälden** berühmter alter Meister im Werthe von **fl. 12,000, fl. 1,000, fl. 800, fl. 600, fl. 500, fl. 500.**
- 2) in **baarem Gelde**, event. **fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 10,000, fl. 7,500, fl. 6,000, fl. 5,000, 2mal fl. 2,500, 4mal fl. 2,000, fl. 1,000,**

welche durch Theilnahme an 14 halben Loosen der Frankfurter 161. Lotterie ohne weitere Vergütung gewonnen werden können, sind in der altnommirten **J. B. Klein's** Kunsthandlung in Leipzig erschienen und werden im Auftrag derselben **von dem Unterzeichneten** versandt.

Die Bilder haben den reellen Werth von 1 Thlr. Eine so günstige Gelegenheit für seine Auslage den vollen Werth zu erhalten und trotzdem noch an so grossartigen Prämien Theil zu nehmen, wurde noch niemals geboten.

Die Sujets dieser Bilder sind:

- 1) „**Christus erscheint der Magdalena als Gärtner**,“ Photolithographischer Abdruck des berühmten Original-Bildes von Gérard Seegers in Antwerpen, gemalt 1648.
- 2) „**Die Bewerbung**,“ Farbendruck nach dem Original von Conr. von Harlem.
- 3) „**Nach der Schlacht bei Wörth**,“ Farbendruck nach dem Original von Junker.
- 4) „**Die Schlacht bei Sedan**,“ Farbendruck nach demselben.
- 5) „**Sieg über die Bourbakische Armee bei Belfort** durch die deutschen Truppen unter General von Werder,“ Farbendruck nach demselben.

Die Namen der alten Meister bürgen für den künstlerischen Werth der Bilder 1 und 2, daher jedes Lob überflüssig erscheint.

„Nach der Schlacht bei Wörth,“ Nr. 3, stellt den Moment dar, wie Mac Mahon mit seinen reizenden, aber in fürchterlicher Angst schwebenden Damen die Flucht ergreift, im Hintergrunde die deutschen Truppen, preussische, bayerische, württembergische Corps etc., auf das französische Lager einstürmend. Die Auffassung des Malers ist so treffend, die Darstellung so pikant und humoristisch, dabei so geschichtlich wahr gehalten, dass dieses Bild in jedem Haus angebracht werden sollte. Die Schlachtenbilder 4 und 5 sind an Ort und Stelle von dem speciell dazu autorisirten Schlachtenmaler zur Zeit des Krieges aufgenommen.

Jedes Bild ist mit einem detaillirten Plan der zu gewinnenden Prämien und mit einer Nummer versehen.

Die Ziehung der Prämien erfolgt baldigst durch die Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Bekanntmachung des Ziehungsergebnisses erfolgt in vielen Blättern, ausserdem muss jedem Inhaber eines Prämienbildes eine gedruckte Ziehungsliste auf Verlangen franco übersandt werden.

Der Versandt der Bilder erfolgt gegen Zusendung des Betrags an den Unterzeichneten, oder gegen Nachnahme. - Bestellungen zu richten an:

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Paul Altwater**,  
Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Der Ertrag mit fl. 1000 ist zum Besten der „Allgemeine'n Deutschen, jetzt Kaiser Wilhelm-Invalidentiftung.“

**F. H. Müller jun.,**  
Erfurt, Neuestraße 4.,  
empfehl

**Herren-Oberhemden** von streng soliden Stoffen, nach vorzüglichsten Schnitten und unter Garantie besten Eigens. Aufträge nach Auswärts werden prompt ausgeführt, und bitte bei Bestellungen Halsweite und Aermellänge anzugeben.

**Gall-Seife,**

anwendbar zur kalten Wäsche, für farbige Stoffe, in Mengen zu 1 1/2 und 3 Sgr. empfiehlt **Gustav Lots.**

**Eis**

zu jeder Tageszeit und in jedem Quantum bei **Seinr. Schulze jun.**

Eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:

**Brunnen-Bitter** und  
**Brunnen-Bitter-Liqueur,**

ärztlich geprüft und empfohlen, naturgemäß jede Verschleimung lösend, ohne Nachtheil für den Körper, auf Erfahrung gegründet, jede Krankheit damit bewältigend und jedes naturgemäße Leiden gefahrlos beseitigend, empfiehlt

**Carl August Schimpf**, Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a. S. Lager bei Herrn Buchhändler **F. Giese** in Merseburg, Brühl 336.

- **Ferd. Wiedero** in Halle a. S.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Wilb. Nunge** in Weissenfels,
- **Ad. Förster** in Raumburg a. S.,
- **August Lehmann** in Schaffstädt.

**Männer-Turn-Berein.**

Mittwoch den 2. August **Singestunde** auf der Funkenburg. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. **Der Vorstand.**

Von **Rheumatismus-Salbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr., sicherstes Heilmittel gegen Gicht und Rheuma etc., angewandt mit besten Erfolgen in den Militair-lazarethen, und **Heil-Wund-Pflaster** in Stücken à 5 Sgr. von Herrn **J. Georg Kräh** in Zeitz gegen Beulen, Drüsen, Schnitt- und anderen Wunden, Hühneraugen, Frostbeulen, Hämorrhoidal- und Kreuzschmerzen hält für Merseburg und Umgegend stets Lager

**Gustav Elbe.**  
**L. Hochheimer & Comp.,**  
alleiniger Wiederverkäufer für Deutschland und das Ausland.

**Thüringer Hof.**

Mittwoch den 2. August, Abends 7 1/2 Uhr,

**3. Singspiel-Concert.**

**Programm:** Allegro v. Reiskiger — für Piano und Violine — Blumen-Couplet — Der Mensch lebt nicht von Brod allein — Stradella-Arie — Sonate Op. 90 v. Beethoven — Ein unglücklicher Familienvater — Der Goldschmied — Der poltische Schusterjunge — Romanze ohne Worte v. Kontski — Violin-Concert v. Beriot — Es sang im Busch ein Vögelein von Schubert — Deutsche Helden.

Entrée 5 Sgr., bei Herrn Wiese 3 3/4 Sgr.

**G. Apel.**

## Nicht zu übersehen.

Ein neues Ketten-Carroussel mit schöner Crystall-Decoration und allem Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen und steht diesen Jahrmarkt auf dem Hofmarkt zur Ansicht.

## Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Donnerstag den 3. August. **Gastspiel des Frl. Ida v. Moser vom Vaudeville-Theater in Leipzig: Eine leichte Person**, Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von A. Wittner und E. Pohl, Musik von Conradi. **Rosalie Feldberg** — Frl. v. Moser als Gast.

Freitag den 4. August. **Zum Benefiz für Herrn Schwarz und Sohn**, zum 1. Male (neu): **Die Maikönigin**, Schauspiel in 5 Acten von Trauen.

Hierdurch erlauben wir uns anzuzeigen, daß am Freitag den 4. August unser Benefiz stattfindet; wir haben dazu das wertvolle Schauspiel „Die Maikönigin“ gewählt und hoffen, dem hochgeehrten Publikum durch diese Aufführung einen genussreichen Abend versprechen zu können. Indem wir uns die Ehre geben, hierzu ganz gehorsamt einzuladen, ersuchen wir zugleich, uns doch mit recht zahlreichem Besuch zu erfreuen.

Hochachtungsvoll  
**C. Schwarz und Sohn.**

## Rottig's Restauration

empfehlend das beliebte Magdeburger Weißbier in und außer der Restauration.

### Wer eine Anzeige

in hiesigen oder in auswärtigen Blättern veröffentlichen will, der erspart Mühe und Portofosten, wenn er damit die Unterzeichneten beauftragt, deren **alleiniges und ausschließliches Geschäft** es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zum Original-Kostenpreise und ohne Nebenspenden zu befördern.

**Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Fleißige Arbeiter und Arbeiterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

**Merseburger Buntpapier-Fabrik  
Fahlberg & Comp.**

### Einen Lehrling verlangt

**C. Pertz, Tischlermstr., Breitestraße 464.**

Ein junges Mädchen wird zur Aufwartung gesucht **Burgstraße 279.** 3 Tr.

Ein ordentliches Hausmädchen, mit guten Attesten versehen, wird zum 1. October gesucht Oberaltenburg 819. bei

**Leonhardt.**

Ein fleißiger Kohlenreicher wird gesucht in der Ziegelei von

**J. C. Saase.**

Am 30. Juli ist von der Neumarktpfarre bis zur Eisenbahn ein goldenes emaillirtes Kreuz verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, solches gegen angemessene Belohnung abzugeben **Neumarkt 918.** in der Pfarre.

Zu den Fahnen eingezogen und mehr oder weniger fern von Heimath und Familie war es nicht nur für uns wohlthuend und erfreulich, Liebesgaben zugesandt zu bekommen, sondern auch bei unserem Wiedereintreffen uns durch festlichen Aufzug, Abendessen und Ball zu ehren, ganz besonders anerkennungsverth. Für alles dies **der Gemeinde Leuna-Ockendorf** unsern innigsten Dank.

Auch wollen wir nicht unterlassen, dem Herrn Pastor Sturm für die erhebende schöne Rede an der ohnlangst gepflanzten Friedenseiche, dem Herrn Lehrer Vogel für Leitung des Gefanges, sowie den Frauen und Jungfrauen für Schmückung des Dorfes und Festlokal ebenfalls den besten Dank zu sagen.

### Die heimgekehrten Krieger.

Allen Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit die Verlobung unsrer Tochter Louise mit dem Sergeant Richard Hornburg bei der 1. Escadron Thür. Inf. Reg. Nr. 12. ergebenst an. Merseburg, den 30. Juli 1871.

**Karl Hilprecht, Kaufmann.  
Marie Hilprecht.**

### Verlobte.

**Louise Hilprecht,  
Richard Hornburg.**

Merseburg. Weissenfels.

### Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr starb unser guter Sohn, Gatte, Vater und Bruder, der Lohnfuhrherr **Rudolph Unger**; es bittet um stille Theilnahme die Familie **Unger**. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt. Merseburg, den 31. Juli 1871.

### Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Schlosser Pöhl mit H. E. Oberbeck von hier.

(Hierzu eine Beilage.)

**Stadt.** Geboren: dem Kaufmann W. Wiese ein Sohn; dem Sattlermstr. Friedrich Jun. ein Sohn; dem Mühlhappen Bogt ein Sohn; dem Würger und Kaufmann Bentel ein Sohn; dem Bruder und Färbermstr. Mayer ein Sohn. — Getrauet: der Tischlermstr. J. C. Langrod in Nordhausen mit Jgfr. H. F. A. Mebler hier. — Gestorben: die einzige Tochter des Schuhmachers Dieß, 4 M. 20 J. alt, am Zahnen; der jüngste Sohn des Webers Duarg, 4 J. 5 M. alt, am Gehirnentzündung; die Ehefrau des Würgers und Schmiedemstrs. Schönleiter, 61 J. 8 M. 6 J. alt, am Gehirnschlage; der jüngste Sohn des Würgers und Gasthausbesizers Frank, 6 M. 20 J. alt, an Zahnrämpfen; der älteste Sohn des Schuhmachers Dieß, Viebach, 7 J. 11 M. alt, an Schwäche; die jüngste Tochter des Tischlers Dehne, 6 W. 5 J. alt, an Unterleibsleiden; die Ehefrau des Webersmstrs. Schmidt, 21 W. alt, am Zahnen; die Ehefrau des Fuhrmanns Dittmar, 41 J. 9 M. alt, an der Wasserucht; der jüngste Sohn des Lohnbinders Beyer, 3 J. 7 M. alt, an Krämpfen; die einzige Tochter des Handwerksmstrs. Dschmann, 4 W. 2 J. alt, an Krämpfen.

Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesackerkirche: Hr. Pastor Heineken.

**Neumarkt.** Gestorben: die einzige Tochter des Würgers und Fabrikanten Fahlberg, 1 J. 3 M. 7 J. alt, an Unterleibsleiden; die Ehefrau des Steindruckers Schläger, 43 J. alt, an Brustkrankheit.

**Altenburg.** Geboren: dem Buchhalter Horsch eine Tochter; eine außerehel. Tochter.

**Katholische Gemeinde.** Gestorben: der jüngste Sohn des hies. Königl. Postsecretairs B. Wellmann, 4 M. 20 J. alt, an Abzehrung.

### Nachrichten.

In Folge übermäßigen Genusses von Branntwein starb am 26. v. M. der 8 Jahr alte Knabe Karl Viebach von hier. Derselbe war besinnungslos in der Nähe des Pulverturmes gefunden und auf Veranlassung eines Husarenunteroffiziers in die Wohnung seiner Eltern geschafft worden.

Am Sonnabend Abend versuchten zwei Knaben im Alter von 14 und 12 Jahren einem Dienstmädchen mit einem brennenden Streichhölzchen auf offener Straße die Kleider anzubrennen. Sie wurden in **flagranti** ertappt und in Polizeigewahrsam gebracht.

Ein am Sonnabend Abend mit dem Omnibus von Leipzig kommender Fuhrherr von hier hatte das Unglück, in Wallendorf durch Anprall seines Wagens an einen Stein, vom Sitze geschleudert und überfahren zu werden. Derselbe ist am Kopfe schwer verletzt, hat ein Schlüsselbein und verschiedene Rippen gebrochen. Der Tod erfolgte am 31. Vormittags. Veranlassung ist das Ausfahren der Dtscheite gewesen. Die Pferde, dadurch unruhig geworden, haben die Deichsel zer schlagen, so daß der Wagen ohne Führung Gefahr lief, umgeworfen zu werden, wenn der Anprall an einen großen Stein denselben nicht zum Stehen gebracht hätte. Die Passagiere sind unversehrt geblieben.

Am Montag früh fand der Lohgerbermeister R. seinen großen Hofhund im Hinterhofe seines an der Geisel gelegenen Gehöftes erwürgt. Der sonst sehr heftige und scharfe Hund scheint durch befreundete Hand und zwar durch Zuziehen des starken Lederhalsbandes erwürgt zu sein.

Unsere Vorausfrage hinsichtlich des künstlerischen Werthes der von dem Bankgeschäft Paul Altwater in Frankfurt am Main, versandten Prämien-Bildern hat sich glänzend bewährt. „Christus erscheint der Magdalena als Gärtner.“ ist mit das Beste, was bisher in dieser Art auf religiösem Gebiet geleistet wurde; „Die Werbung“ ist höchst ansprechend, in dem Kampfe, den hier die Liebe mit dem Reichtum führt; aber „Nach der Schlacht bei Wörth“ ist sicher das Meiste, was bis jetzt in bildlichen Schilderungen von Episoden aus dem jüngsten Krieg geliefert wurde. „Die Schlacht bei Sedan“ und „Der Sieg über die Bourbaki'sche Armee bei Belfort“ sind unfehlbar in Schlachtenbildern das Beste was wir bisher gesehen. Man merkt den Bildern sofort an, daß sie von einem Schlachtenmaler an Ort und Stelle aufgenommen sind, da solche nicht so naturgetreu und humoristisch ausgefallen wären. Wir verweisen auf die jene 5 Bilder betreffende heutige Annonce. **D. N.**

### Witterung nach Herschel. (August.)

Der Monat hebt mit schönem Wetter an, am 8. folgt Regen, am 16. enisft Wind und zeitweilig Regen, dabei wird die Temperatur kühl und die unfreundliche Witterung bis gegen Ende des Monats währen.

### Feßkalender. (August.)

- Schlacht bei Weissenburg (1870).
- Sachsen, Geburtstag der Kronprinzessin Carola (1833).
- Schlacht bei Wörth und Erstürmung der Spicherer Höhen (1870).
- Rußland, Geburtstag der Kaiserin Maria (1824).
- Sachsen, Geburtstag des Prinzen Georg (1832).
- Schlacht bei Pange.
- Schlacht bei Mars la Tour.
- Schlacht bei Gravelotte.
- Oesterreich, Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. (1830).
- Baiern, Geburtstag des Königs Ludwig II. (1845).
- Schlacht bei Beaumont.

### Messkalender. (August.)

Triest 1., Danzig 1., Ansbach 8., Braunschweig 13., Mainz 14., Kassel 17., Zerbst 20., Bremerhafen 21., Bruchsal 29., Frankfurt a. M. 30., Lübeck 31. N.

Eine Aufwartung in den Frühstunden wird sofort gesucht  
**Burgstraße 292.** im Laden links.

## Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn G. Loß oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem **Namen** und **Character** des Einsenders versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; **anonym eingehende Inserate und solche, welche Beleidigungen zc. enthalten, finden keine Aufnahme.** **Expedition des Kreisblatts.**

## Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 6<sup>55</sup> Mrgs., 8<sup>55</sup> Mrgs., 12<sup>55</sup> Mittags, 4<sup>25</sup> Ndm., 4<sup>25</sup> Ndm.

(Schmllz.), 10<sup>45</sup> Abds., 3<sup>25</sup> Nchts. (Schmllz.);

Weißenfels: 6<sup>25</sup> Mrgs., 8<sup>47</sup> Mrgs. (Schmllz., mit Personenbef.

1. — III. N.), 10<sup>25</sup> Brn., 11<sup>25</sup> Brn. (Schmllz.),

2<sup>55</sup> Ndm., 8<sup>25</sup> Abds., 12<sup>55</sup> Abds. (Schmllz.).

Die um 8<sup>55</sup> Mrgs., 12<sup>55</sup> Mittags, 4<sup>25</sup> Ndm. und 10<sup>45</sup> Abds.

nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6<sup>50</sup>

Mrgs., 10<sup>25</sup> Brn., 1<sup>55</sup> Ndm. und 8<sup>55</sup> Abds. abgehenden Züge halten in

Ammenborn an.

## Personen-Posten.

Abgang von Merseburg nach Mülcheln:

von der Stadt aus 2 U. 11 M. Ndm. u. 7 U. 45 M. Abds.,

vom Bahnhof 2 = 30 = = 8 = 30 = =

Abgang von Mülcheln nach Merseburg:

5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.;

Von Merseburg nach Lauchstädt: 3 Ubr Ndm.

## Das Mädchen von Saarbrücken.

Novelle aus dem Kriege 1870. Von Th. Kamla u.

(Fortsetzung.)

„Bin ich Katharina's Hand gewiß, so wird der Wille einer Mutter immer entscheidend auf die Tochter einwirken.“

Frau Spreenberg zuckte die Achsel. „Bei Käthchen wird es schwer sein. Sie müssen ihre Liebe zu gewinnen suchen.“

„Wie kann ich das, da mir keine Gelegenheit wird, sie ungeführt zu sprechen“, fuhr Erltraut erregt fort.

„Zur Gräfin kann ich nicht gehen — ich kenne sie zu wenig — aber wollen Sie wirklich mein Glück, so befehlen Sie der Tochter, daß sie das Haus der Gräfin meidet!“

„Das kann ich nicht!“ sagte Frau Spreenberg, Erltrauts lauenden Augen ausweichend.

„Und warum können Sie dies nicht?“ fragte dieser erregter.

„Lassen wir dieses Warum — ich habe Gründe, darüber zu schweigen.“

„Sie schweigen und die Welt spricht es aus!“ sagte er ironisch.

Frau Spreenberg schnellte wie eine Feder aus ihrem Sessel auf.

„Und was spricht man?“ rief sie mit halb erstickter Stimme, Erltraut anstarrend.

Dieser entgegnete gleichgiltig: „Man erzählt sich in der Stadt so allerlei.“

Die Augen der Dame wurden drohend. „Und Sie wollen mein Freund sein; wollen meinem Hause nahe stehen und sagen mir nicht, was man sich in der Stadt erzählt? Gehen Sie, ich glaube an Ihre Aufrichtigkeit nicht mehr!“

Erltraut sah ein, daß er zuweit gegangen; die Dame gegen sich mißtrauisch zu machen, lag nicht in seinem Plan. Er versuchte geschickt einzulenen. „Wenn Sie durchaus wissen wollen, so will ich's sagen, mir darum zu zürnen ist kein Grund. Man sagt, Fräulein Katharina lebt darum so wenig bei Ihnen, weil Sie nicht Ihre Tochter, sondern nur Ihr Pflegling ist!“

Frau Spreenberg lachte in schneidender Ironie, und wieder vollkommen ruhig, als sei sie gar nicht außer Fassung gekommen, hielt sie die Blicke ihres Gastes aus, nahm ihren Platz im Sessel wieder ein, und indem sie mit den Bändern ihrer Haube spielte, entgegnete sie:

„Ah so, — das ist das alte Märchen!“ Da habe ich mich wieder einmal umsonst erholt. Ja, mein Herr von Erltraut, davon sprach man schon in der Stadt, als mein Käthchen geboren wurde. Mein Mann wie ich haben es nie der Mühe werth gehalten, darüber ein Wort der Vertbeidigung zu sprechen. Ihnen, Herr von Erltraut, sage ich: Katharina ist meine Tochter! und schenken Sie meinen Worten keinen Glauben, so verweise ich Sie an das Kirchenbuch.“

finnigen Gerüchten der Leute zu glauben ist, weiß ich wohl am besten, denn was erzählt man sich nicht alles von mir. Ich hätte Ihnen davon auch nichts gesagt, wenn mich die Liebe zu Katharina nicht Foplos machte. Wenn ich das theure Mädchen mein nennen soll, so muß sie das Haus der Gräfin meiden, in dem ihr Ruf jetzt in Gefahr schwebt.“

„Herr von Erltraut, Sie belieben heute sich nur in Räthseln auszudrücken, sprechen Sie deutlicher.“

„Sie verstehen mich wirklich nicht?“

„Nein! wie Sie selbst erfahren, ist Katharina im Hause der Gräfin fast erzogen, ist tugendhaft und sitzsam.“

„Davon bin ich überzeugt und darum liebe ich sie auch am meisten. Aber nicht weniger werden preussische Offiziere die Tugend eines schönen Mädchens zu schätzen wissen, und diese sind jetzt immer im Hause der Gräfin.“

„Jetzt kommt doch endlich der langen Vorrede kurzer Inhalt. Sie sind eifersüchtig, mein Herr? O, hüten Sie sich; das ist eine der gefährlichsten Leidenschaften, ich warne Sie mütterlich vor dieser Krankheit.“

Erltraut führte die Hand der Dame, die sie im Scherz drohend gegen ihn erhoben, an seine Lippen.

„Die Warnung kommt zu spät, ich bin ihr bereits verfallen. Und Sie wollen mich tadeln, wenn ich für Katharina's Glück zittere? Sie ist schön, ja ihr Anblick ist berauschend, und sie ist eine Schwärmerin, haßt Napoleon und ist begeistert für Preussens Wohl. Sie lebt täglich jetzt mit Menschen, in denen sie die Retter ihres Vaterlandes erblickt, wird sie da gleichgültig bleiben? Und wie soll ich sie mir da erobern? Kann mich eine solche gerechtfertigte Eifersucht nicht wahnfinnig machen? Doch freilich, wenn erzähle ich das?“

— einer Frau, die kalt wie Eis ist, deren Wege stets nur der Verstand geleitet, die Liebe nie gekannt hat!“

„Meinen Sie das?“ fragte die Dame, und auf einige Sekunden verschwanden die strengen harten Züge aus ihrem Gesicht und ein eigenthümlich träumerischer Ausdruck breitete sich darauf aus als sie fortfuhr:

„Sie irren; auch ich habe Liebe gekannt — wäre ich ihr gefolgt, vielleicht wäre ich heute noch glücklich. Doch was haben Sie da in mir geweckt? Gehen wir über das hinweg, was die Zeit begraben. Ja, die Liebe ist zur Asche geworden, aber der Haß lebt!“

Sie strich mit der Hand über ihre Stirn, die harten Züge kehrten in ihrem Gesicht zurück und mit rauher Stimme fuhr sie fort:

„Ihre Eifersucht, Erltraut, ist gerechtfertigt und daß ich's Ihnen nur gestehe, ich leide lange Jahre schon darunter, wenn auch in einer andern Art. Ja, meine Tochter soll fortan nur bei mir leben, die Blicke, die sie heute mit diesem Offizier wechselte, waren mir selbst beunruhigend, sie bringen mich zum Entschluß; der Krieg, der Sieg Frankreichs soll mir helfen, endlich dieses Band zu zerreißen, das wie ein Alp mir so lange auf der Seele gelegen.“

„Aber werden Sie auch die Macht dazu haben?“ fragte Erltraut zweifelnd.

„Ich habe sie!“ entgegnete die Dame, ihn zum ersten Male fest ins Auge sehend.

„Mit dieser Versicherung geben Sie mir meine Ruhe wieder.“ rief er. „So werde ich die Braut morgen hier finden?“

„Morgen?“ Wird dieser Morgen nicht ein verhängnißvoller werden? Ich zittere für den Ausgang.“

„Ich nicht,“ entgegnete Erltraut, indem er nach seinem Güte griff, „der mächtige Arm Frankreichs, der so viele Siege schon davon getragen, wird auch dieses hochmüthige Preußen beugen!“

„Und doch, wenn ihm das Glück vom Jahre 1866 zur Seite steht?“

„Welch ein Vergleich!“ unterbrach Erltraut die zweifelnde Dame eifrig, „damals hatte er es mit schwachen Gegnern zu thun, heute mit Frankreich! Nein, meine Verbündete, werfen Sie das Zagen von sich; die Zukunft wird meine Worte wahr machen! Jetzt leben Sie wohl! Was auch kommen mag, ich sehe morgen meine holde Braut in diesem Hause wieder. Fürheute muß ich Sie verlassen, muß mich in mein Zimmer fest einschließen und von meiner letzten Mission meinem gnädigen Herrn Bericht erstatten.“

„Seien Sie vorsichtig mit Briefen, Erltraut!“ mahnte Frau Spreenberg und reichte ihm die Hand zum Abschied. Er lächelte überlegen. „Fürchten Sie nichts, darin bin ich kein Dilettant mehr.“

Mit diesen Worten drückte er nochmals der Dame die Hand und schritt, von dieser gefolgt, zur Thür; doch noch ehe er die Klinke derselben erfaßt hatte, ward dieselbe von außen geöffnet und ein junges blaß aussehendes Mädchen trat ins Zimmer, erwiderte Erltrauts tiefe Verbeugung mit einem flüchtigen Kopfnicken, und ging, ohne ihn anzusehen, bis an das Fenster, an dem früher Frau Spreenberg gestanden hatte.

Erltraut biß sich vor Aergern auf die Lippen; er war gewohnt, von Beate, der jüngsten Tochter des Hauses, immer mit dem freundlichsten Lächeln empfangen, ja fast mit Verehrung von ihr angesehen

zu werden. Sie, die nicht schön wie ihre Schwester war, blieb ihm ganz gleichgültig, aber seine Eitelkeit wünschte, dies ihr nicht zu sein. — Was daraus entstehen konnte, war ihm gleichgültig, er hatte wohl auch hierin Pläne, aber die sollten erst ins Leben treten, wenn er Katharina's Gatte war.

Jetzt machte ihn Beate's Benehmen stutzig; es lag nicht in seinem Character, so leicht zurückgeworfen zu werden, er blieb stehen und sagte:

„Sie sehen heute besonders bleich aus, Fräulein Beate. Ist Ihnen nicht wohl?“

Das junge Mädchen senkte ihr Auge zu Boden und entgegnete mit ein wenig unsicherer Stimme:

„Mir ist ganz wohl.“ Indem sie das sagte, neigte sie sich einem Papagei zu, der, auf seiner Stange sitzend, den Hals nach ihr ausstreckte.

Da Erltraut einsah, daß sie mit ihm eine weitere Unterhaltung nicht fortzusetzen wünschte, verberg er seinen Aerger, sprach noch einige Worte mit Frau Spreenberg und empfahl sich.

Als er fort war, sagte Frau Spreenberg in kurzer, harter Weise:

„Beate, was hat Dein kindisches Benehmen heute zu bedeuten? Was soll Herr von Erltraut davon denken?“

„Mama,“ entgegnete das Mädchen, ohne den Blick vom Boden zu erheben, „ich weiß nicht, was ich gethan habe. Dein Gast war im Begriff zu gehen, sollte ich ihn mit meinen Reden, die er doch immer nur anhört, wie man das Geplauder eines Kindes hört, noch zurückhalten?“

Frau Spreenberg sah ihre Tochter mit ihren finstern Augen durchdringend an.

„Sieh, sieh, was entdecke ich da. Du fängst ja an, die Weisheit Deiner Schwester zu lernen, die nie mit einer Antwort verlegen ist. Beate, hüte Dich vor solchen Lecttionen; ich dulde solche Reden nicht! Du hast nichts zu sagen, als schweigend zu gehorchen! Zur Strafe Deines heutigen Benehmens wirst Du bei der nächsten Begegnung Herrn von Erltraut Abbitte thun.“

„Mama!“ rief das junge Mädchen, „das kann ich nicht.“

„Du wirst es können — ich befehle Dir's, hörst Du?“

Damit ging Frau von Spreenberg an ihren Schreibtisch, setzte sich vor ihm nieder und beschäftigte sich mit Papieren, die sie aus den Fächern herausnahm.

Das junge Mädchen stand einen Augenblick wie eine Statue da und sah den Bewegungen ihrer Mutter zu, dann trat sie dicht hinter deren Stuhl und sagte schüchtern:

„Ich werde gehorchen, Mama, aber ich kam, um Dich zu bitten, daß, wenn Jacob anspannt, ich mitfahren kann, Rätchen abzuholen.“

Frau Spreenberg fuhr auf.

„Nein, das erlaube ich nicht! Also auch Dich zieh's nach St. Johann? Will mir denn diese Frau beide Kinder rauben? O, wann, wann wird die Stunde der Vergeltung für mich schlagen! Und Du, undankbares Kind, läßt Dich auch verleiten? Wohlan, ich will Dich vor ihnen schützen: Weder Du, noch Rätche werden das Haus der Gräfin ferner betreten!“

„Mama, das kann Dein Gnuß nicht sein,“ rief das junge Mädchen erschrocken, „Rätchen würde sterben, wenn Du diesen drohenden Befehl geltend machtest!“

„So leicht stirbt man nicht. Ich werde sie aber zwingen, mir zu gehorchen. Und Du wirst Dich nicht zur Vertheidigerin für sie auf, denke an das Wichtigere für Dich: in welcher Form Du Herrn von Erltraut Abbitte thun wirst. Jetzt gehe auf Dein Zimmer und sühne mich nicht mehr!“

Wieder wandte sich Frau Spreenberg ihren Papieren zu. Beate sah ihre Mutter mit einem tief traurigen Blick an, dann stürzte sie nach ihr hin, küßte ihr die Hand und eilte mit derselben Hast aus dem Zimmer hinaus.

Unterdeß war die Dame in Trauer, Gräfin v. von St., mit ihrer Begleitung nach St. Johann gekommen, wo sie wohnte. Es war der erste Ausgang, den sie nach dem Tode ihres Gemahls, der vor drei Monaten nach einer langen Krankheit gestorben war, machte. Sein Verlust hatte sie namenlos betrübt. Sie schloß sich von Welt und Menschen ab, und lebte nur ihrem Grame hingegeben. Katharina Spreenberg war die einzige, welche sie bei sich litt, aber auch das Mädchen, deren Herz selbst litt, denn sie hatte den Grafen wie einen Vater lieb gehabt, konnte nur mit ihr weinen.

Erst die Kriegstrommel, der tägliche Durchmarsch der Truppen und die Pflichten, die dadurch an die Gräfin herantraten, rissen sie aus ihrem Schmerze auf.

Ihr Herz schlug in Mitleid für die, welchen der böse Krieg den Vater und Ernährer fortnahm. Es verging kein Tag, wo sie nicht bedeutende Summen fortsandte und gemeinschaftlich mit Katharina Sachen kaufte, die den armen Verwundeten später zu Gute kommen sollten.

Den ärmsten Bewohnern Saabrückens nahm sie die Einquar-

tierungen ab und sorgte für diese auf ihre Kosten. Selbst in ihrem Hause beschränkte sie sich auf nur wenige Zimmer und richtete alle anderen zu Quartieren für Offiziere ein.

Zu diesem gehörte auch Rittmeister Freihoff, der heute die Damen begleitet hatte. Er lebte seit Wochen in dem Hause der Gräfin und erfreute sich besonders deren Gunst, wie er sich überhaupt durch sein feines, gebildetes Benehmen die Neigung Aller erwarb, die ihn kennen lernten, und vor Allem gewann er ein Herz, nach dem er mit der ganzen Kraft seiner Seele strebte, obgleich er sich tausendmal sagte: „Du gehst dem Tode entgegen und willst das frische Leben an Dich fetten.“ Dieses Herz war das Katharina's.

Der junge Krieger war seit den ersten Tagen, wo er im Hause der Gräfin lebte, mit den Frauen bekannt geworden. Sobald es seine Zeit gestattete, lud ihn die Gräfin zu sich ein und dort war auch immer Katharina. Er war es dann, der beide zu neuem Muthe belebte, wenn das Krachen der Schüsse, von den Vorposten herüberhallend, zu ihnen herüberhallte, sie erschreckt und selbstvergessen zu ihm flüchteten, als könne seine Nähe schon sie vor Gefahren schützen.

Dann war es wohl noch mehr als Angst und Schrecken, wenn sich die Hand Katharina's in die des Rittmeisters legte und Beschüger wie Schlingel so dicht neben einander standen, als wollten sie sich nimmermehr trennen.

Ein schneller Herzensschlag, ein feuriger Aufschlag der Augen, die sich begegneten und in einander senkten, sagten ihnen, was sie fühlten, aber der Mund war behindert, das auszusprechen; denn sie hatten eine stete Zeugin.

Die feimende Liebe war dem erfahrenen Auge der Gräfin eher bekannt geworden, als diese sich selbst davon ein Geständniß abzulegen wagten. Und diese Entdeckung erfreute die Gräfin nicht. Sie liebte Katharina, sie strebte nach dem Glück des Mädchens, den Rittmeister schätzte sie, hätte unter anderen Verhältnissen nur diesen als den Gatten Katharina's gewünscht, aber jetzt schien ihr beider Liebe eine Thorheit.

Konnte er nicht Ordre erhalten, Saabrücken zu verlassen und nie wiederkehren? Daher sollte ein Bündniß nicht stattfinden; sie wollte diese Liebe im Keime ersticken. Sie immer in der Gesellschaft der jungen Leute befindend, verhinderte sie nach Möglichkeit auch jede trauliche Annäherung — und glaubte, wenn die Scheidestunde schlug, daß Beide standhaft einander Lebewohl sagen würden. — Kam er nicht wieder, so konnte Katharina wohl um ihn weinen, aber doch durch die Zeit getrübet werden. — Sprach sie aber vorher ihre Empfindungen aus, malten sich vereint ein Glück für die Zukunft, dann mußte der Pfeil des Schmerzes das Mädchen durchbohren, wenn die Nachricht seines Todes kam.

Das war der Grund, warum der Rittmeister niemals das geliebte Mädchen allein sprechen durfte, die treue Hüterin immer ihre Anwesenheit so geltend machte, daß beide von ihrer Absicht keine Ahnung hatten.

So war es auch heute auf dem Spaziergange gewesen, an dem sich der Rittmeister in der Hoffnung theilhaftig hatte, einen unbewachten Augenblick zu finden, um die Hand des lieben Mädchens einmal an seine Lippen drücken zu können.

Dadurch, daß man auf Wunsch der Gräfin zu Fuß ging, die sie dabei auf Katharina's Arm lehnte, mußte er auch dieser Hoffnung entgehen und diese hatten nichts, als die Sprache der Augen. —

Aber die Gräfin war bald sehr erschöpft und als Katharina sie nach der Rückkehr in ihr Gemach geleitet hatte, übermannte sie Müdigkeit und sie verlangte nach Ruhe.

Sorglich rückte ihr das Mädchen auf einem bequemen Divan die Kissen zurecht und versprach in ihrer Nähe zu bleiben.

Eine halbe Stunde war vergangen, die Gräfin schlummerte sanft und Katharina hatte sich, um jede Störung fern zu halten, mit einem Buche in die entfernteste Ecke des Zimmers gesetzt, aber sie las nicht, ihre Gedanken gingen chaotisch durcheinander. Vieles zog bei ihnen vorüber.

Nicht ohne Angst dachte sie an die baldige Heimkehr. Sie hatte die Mutter nie anders als finster und schroff gegen ihre Umgebung gesehen, aber sie war nie dagegen gewesen, wenn die Tochter ganze Wochen fern blieb, einen Tag zum Besuch kam und dann wieder ging, doch seit Wochen war Alles anders geworden; die Mutter hatte verlangt, daß sie in den Kriegsunruhen die Nächte stets zu Hause zubringe, die Gräfin hatte gegen diese Anordnungen keinen Widerspruch gehabt und sie selbst konnte der Mutter nicht ganz Unrecht geben, denn weilte ihr Herz auch wo anders, so stand immerhin auf dem Schloßplage das Haus, in dem sie geboren und wo eine liebe Schwester immer ihrer harrete; aber das wog das Scheiden von dem, der ihr bereits Alles auf der Welt war, nicht auf, und heute fiel ihr der Abschied, sie wußte nicht warum, noch schwerer als sonst auf die Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:  
Eigenlob.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt.